

**SCHULHAUSNEUBAU** Feierliche Grundsteinlegung «Hinter Gärten»

# Was lange währt ...

Am vergangenen Montag fand am Steingrubenweg die Grundsteinlegung des zukünftigen Schulhauses «Hinter Gärten» statt.

ROLF SPRIESSLER

Seine Betonung lag auf «endlich», als Felix Forster, Korektor der Schulen von Riehen und Bettingen, vor zahlreichen Gästen in der Baugrube am Steingrubenweg erfreut feststellte: «Was lange währt, wird endlich gut!» Schon im Mai 1991 habe die damalige Schulleitung die Variante «Hinter Gärten» für ein dringend benötigtes Riehener Schulhaus ins Spiel gebracht, danach habe es immer wieder Verzögerungen gegeben, während die Schülerzahlen gestiegen seien (von 1000 im Jahr 1986 auf 1500 im Jahr 1997) und der Raumbedarf auch im Zusammenhang mit neuen Unterrichtsmethoden zugenommen habe. Bis zu elf Provisorien habe man bei den bestehenden Schulhäusern errichtet und ganze Schulklassen hätten per Bus zu teils weit entfernten Turnhallen chauffiert werden müssen.

Das alles werde sich nun ändern, so Felix Forster weiter, auch wenn man leider den Kampf um eine neue Aula verloren habe, was besonders schade sei, weil fast die Hälfte der Riehener Orientierungsschulklassen einen erweiterten Musikunterricht genösse, was dokumentiere, dass das Bedürfnis nach Aufführungsmöglichkeiten in der Riehener Schülerschaft überdurchschnittlich gross sei.

## Kinder sangen Schulhauslied

Es sei nicht vielen Schülerinnen und Schülern vergönnt, die Entstehung «ihres» Schulhauses hautnah mitzuerleben, fügte Korektorin Regina Christen an. Sie richtete sich an eine erstaunlich grosse Schar Schülerinnen und Schüler aus mehreren Klassen der Primarschule Erlensträsschen. Zusammen trugen sie zur Melodie von «Z Basel an mym Rhy» ein von der Bibellehrerin Irene Beglinger gedichtetes Lied vor. «Ändlig wird do baut!» und «S git e gueti Sach!» sangen die Zweit-, Dritt- und Viertklässler. Und durften später mithelfen, als es darum ging, den Grundstein einzubetonieren.

Den Anfang hatten Baudirektorin Barbara Schneider, Architekt Daniele Marques und Projektleiter Dominik Hutz gemacht. In den Grundstein – eine Metallkiste – wurden der Ratschlag an den Grossen Rat, die Projektpläne, eine aktuelle Zeitung und der Liedtext der Kinder eingeschlossen. Das neue Schulhaus soll im August 2006 in Betrieb genommen werden. Es wird acht Klassenzimmer mit Gruppenräumen, einen Mehrzweckraum, einen Hort mit Küche und Essraum sowie eine Doppeltturnhalle beherbergen und soll insgesamt 16,3 Millionen Franken kosten.

## «Keine Geringschätzung»

In ihrer Rede betonte Baudirektorin Barbara Schneider, dass es keineswegs Zeichen der Geringschätzung des Kantons gegenüber Riehen sei, dass sich der Bau des Schulhauses derart lang verzögert habe, wie das Stimmen aus dem Quartier behauptet hätten. Auch seien nicht alle Verzögerungen den kantonalen Verantwortlichen anzulasten. Es sei ihr klar, dass eine derart grosse Baustelle Auswirkungen auf die Umgebung habe, doch hier entstehe etwas Neues, wie es in den letzten Jahren in Riehen nicht mehr realisiert worden sei, ein Projekt, das auch in die Umge-



Einige der Schulkinder, die zuvor gesungen hatten, durften mit Hand anlegen, als der Grundstein einbetoniert wurde.

Fotos: Rolf Spriessler



Felix Forster und Regina Christen, die zusammen das Rektorat der Schulen von Riehen und Bettingen führen, vor der imposanten Baugrube.

bung ausstrahle. Sie sei froh, dass die unschöne Situation mit den Provisorien nun ein Ende habe. Sie bedaure auch, dass der Wunsch nach einer Aula aus finanziellen Gründen leider noch nicht erfüllt werden könne. Regierungsratskollege Christoph Eymann fügte an, die Grundsteinlegung eines neuen Schulhauses gehöre für einen Erziehungsdirektor zu den ganz besonderen Höhepunkten.

Gemeindepräsident Michael Raith sagte, gute Schulen trügen wesentlich zur Standortqualität einer Gemeinde bei. Umso wichtiger sei der Bau dieses neuen Schulhauses, des ersten Riehener Schulhausneubaus seit fast vier Jahrzehnten. Der Standort sei gut gewählt, sagte Raith mit Blick auf das benachbarte Stettenfeld, wo in absehbarer Zeit neue Wohnungen entstehen sollten. Nach den guten Erfahrungen mit der Übernahme der Kindergärten sei die Gemeinde sehr an der Übernahme der Schulen vom Kanton interessiert – nicht, weil dies der Kanton nicht könne, sondern weil die Gemeinde näher an den eigenen Schulen dran sei.